

Manche mögen's trocken

Sandtrockenrasen: sehr speziell, sehr gefährdet, sehr sensibel



LIFE Sandrasen



Sandtrockenrasen sind artenreich. Die hier lebenden Pflanzen und Tiere sind Spezialisten für trockene und heiße Bedingungen. Sie brauchen offene Flächen mit viel Licht und Wärme, um sich voll entwickeln zu können.

Durch Ackernutzung und Beweidung waren die Landschaften bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts viel offener. Auch die Nadelstreu in den Wäldern wurde genutzt. So entstanden auf nährstoffarmen Sand- und Lehmböden Trockenrasen, Heiden und lichte Wälder. Viele dieser Lebensräume gingen jedoch seitdem verloren.

Mit dem LIFE-Natur-Projekt „Sandrasen im Dahme-Seengebiet“ widmen sich die Stiftung Naturschutzfonds Brandenburg und der Naturpark Dahme-Heideseen gemeinsam den europaweit stark gefährdeten Sandtrockenrasen sowie weiteren seltenen Trockenlebensräumen.

In zwanzig NATURA 2000 - Gebieten im Dahme-Seengebiet südöstlich von Berlin sollen kalkreiche Sandtrockenrasen und andere Trockenlebensräume erhalten oder wiederhergestellt werden.

Überlebenskünstler

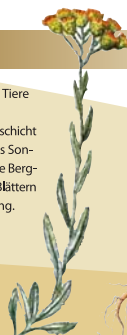
Trockenrasen sind Extremstandorte für Pflanzen und Tiere und jede Art hat ihre eigenen Tricks entwickelt.

Der Sandlaufkäfer schützt sich durch eine dicke Wachsschicht vor Austrocknung, die Sandstrohlblume reflektiert das Sonnenlicht durch eine weiße Behaarung und das zierliche Bergsandglöckchen bietet mit seinen schmalen behaarten Blättern kaum Angriffsfläche für eine hohe Sonneneinstrahlung.

Dünen-Sandlaufkäfer
Cicindela hybrida



Sandstrohlblume
Helichrysum arenarium



Berg-Sandglöckchen
Jasione montana



auf den Spuren der Vergangenheit

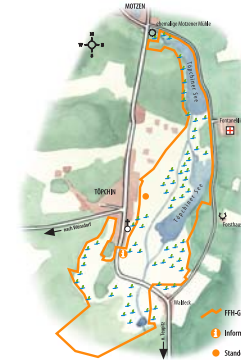
Die Geheimnisse der oberirdischen Vielfalt von Sandtrockenrasen liegen in den Böden. Genaueres kann man mit einem Bohrstock erkunden, der meist ca. einen Meter in den Boden gerammt wird. Das zum Vorschein kommende Profil verrät anhand der unterschiedlichen Färbung und Körnigkeit viel über die Beschaffenheit des Bodens. So kann eine weiße Färbung, wie hier in Töpchin, auf Kalkgehalt hindeuten. Und tatsächlich, der Schnelltest mit Salzsäure zeigt: Es handelt sich um Kalk.



Luftbild: Töpchin und der Obere Töpchiner See



Ehemalige Äcker um Töpchin beherbergen heute Pflanzenarten der Trockenrasen, wie Sand-Strohlblume (*Helichrysum arenarium*), Milde Mauerpfeffer (*Sedum sexangulare*) und Berg-Haarstrang (*Peucedanum oreoselinum*). Sie befinden sich auf beiden Seiten der Straße zwischen Töpchin und Waldeck.



Töpchiner Seen

Das FFH-Gebiet „Töpchiner Seen“ erstreckt sich von der ehemaligen Kohlegrube im Süden bis zur Motzener Mühle im Norden. Seinen Kern bilden die Töpchiner Seen. Sie sind die Reste eines viel größeren Sees, dessen Wasserstand in der Mitte des 19. Jahrhunderts abgesenkt wurde. Das Gebiet um die Töpchiner Seen ist wegen seiner Abgeschiedenheit und der seit Jahrzehnten geringen Nutzungsintensität sehr vielgestaltig und artenreich. Auf Sandablagerungen am Ostrand der Wündorfer Platte haben sich Trockenlebensräume erhalten.

hier ist 'was los



Seit 2014 weiden die Galloway-Rinder eines Landwirtschaftsbetriebs aus Töpchin auf einer neuen Weide.

Ein Teil der Flächen sind sandige Trockenrasen, die durch die Beweidung mit Galloway-Rindern erhalten und entwickelt werden sollen.



Ende 2013 wurde ein dichtes Kiefernwaldchen aufgelichtet, um Licht und Platz für Pflanzen der Sandtrockenrasen zu schaffen. Neben Kiefern mussten auch Amerikanische Traubekirschen (*Prunus serotina*) weichen.



Mehr Informationen:
www.sandrasen.de

Herausgeber: Naturschutzfonds Brandenburg • Heinrich-Mann-Allee 18/19
14473 Potsdam • Telefon 0331 - 971 64 820
Gestaltung und Karte: René Entler • Fotos: Pamela Hafner, Holger Rößling,
Marc Thiele, Wikimedia S. R. CC BY 2.0



Das Europäische Schutzgebietsnetz NATURA 2000 umfasst die EU-Vogelschutzgebiete und die Fauna-Flora-Habitat (FFH) Gebiete. In einem dieser Gebiete befinden Sie sich jetzt. Das Projekt wird unterstützt durch das Finanzierungsinstrument LIFE der Europäischen Union.

Die Stiftung Naturschutzfonds Brandenburg fördert und realisiert Projekte zum Erhalt der Biologischen Vielfalt im Land Brandenburg. Das EU-LIFE Projekt „Sandrasen im Dahme-Seengebiet“ ist eines davon.

Stiftung
**Natur
Schutz
Fonds**
Brandenburg

